

»Lebensader muss erhalten bleiben«

Politik und Wirtschaft schlagen Alarm: zügigerer Ausbau der B33, sonst drohen wirtschaftliche Schäden

Von Sabrina Deckert

Gengenbach. Den Druck auf die Landes- und Bundesregierung haben gestern Vertreter von Politik und Wirtschaft in Sachen Ausbau der B33 erhöht. Sie fordern, dass dem Regierungspräsidium Freiburg mehr Personal zur Planung des Großprojekts zugestanden wird. Sonst versiege die Lebensader der Region.

Schon im Jahr 2006 sind die Bürgermeister des Kinzigtals im Regierungspräsidium Freiburg zu Besuch gewesen und haben ihr dringendes Anliegen vorgetragen: Die B33 müsse durchgängig dreistreifig ausgebaut werden. Sonst litten nicht nur die Anwohner des Tals, sondern auch der Tourismus – und die Wirtschaft. Jetzt, neun Jahre später, sei man zwar einen Schritt weiter – aber das ganze Projekt dauere zu lange, betonten Steffen Auer, Präsident der IHK Südlicher Oberrhein, Landrat Frank Scherer, Thorsten Erny, Bürgermeister der Stadt Gengenbach und Sprecher des Bürgermeistersprengels Kinzigtal, sowie Edith Schreiner, Oberbürgermeisterin von Offenburg, gestern im Ratssaal in Gengenbach. Ihre



Quelle:
SchwaBo 16.10.2015

Plädoyer für schnellen Ausbau
Politik und Wirtschaft fordern: Die
B33 muss schneller ausgebaut werden.
Ortenaukreis

Steffen Auer (von links, Präsident der IHK Südlicher Oberrhein), Landrat Frank Scherer, Thorsten Erny (Bürgermeister Gengenbach und Vorsitzender des Bürgermeistersprengels Kinzigtal) und Edith Schreiner (Oberbürgermeisterin Offenburg) fordern den zügigen vierstreifigen Ausbau der B33 und den Anschluss der B3 an die A5.

Foto: Deckert

Forderungen lauten konkret: zügiger vierspüriger Ausbau der B33, eine Anbindung an die B3, den sechsstreifigen Ausbau der A5 und das Durchstechen der B33 an die A5.

»Wir begrüßen den Ausbau der B33 zwischen Zunsweier und Gengenbach«, sagte Erny. Wichtig sei, das betonte Scherer in diesem Zusammenhang, dass wenn der Bauabschnitt Zunsweier nach Elgersweier 2018 fertig sein soll, jetzt alles angegangen und ausgeschrieben werden muss. Denn: »Das alles zusammen dauert etwa drei Jahre«, betonte Scherer. Und: »Wenn wir den ganzen Ausbau so durchrechnen, kommen wir darauf, dass die B33 im Jahr

2025 endlich fertig sein wird. Das kann nicht sein. Das schadet dem Standort.« Dabei sei die Problematik in Haslach ausgenommen. Scherer bezog sich also nur auf die Nordspanne bis Gengenbach Süd und dann von Steinach nach Haslach West.

Der Schwarze Peter für die jetzige Situation dürfe allerdings nicht dem Regierungspräsidium Freiburg zugeschoben werden, so der Landrat. »Das Problem ist, dass dort nicht genug Planungs- und Baukompetenz sitzt.« Die sei nämlich im Zuge von Einsparungen im Verwaltungsapparat abgezogen worden. Zum Leidwesen der Kommunen.

Und der Wirtschaft. IHK Präsident Auer berichtete,

dass die Kammer eine Umfrage unter den Firmen mit mehr als 50 Angestellten im Kinzigtal macht, die etwas mit Transport und Logistik zu tun haben. Bislang seien 50 Prozent der Antwortbögen zurückgekommen. »Davon sagen die meisten Unternehmer, dass ihnen ein durchgängiger dreistreifiger Ausbau reichen würde. Sieben Firmen wollen, wenn größere Investitionen in ihrem Betrieb anstehen, wegen der schlechten Verkehrsanbindung raus aus dem Kinzigtal, sogar weg aus dem Ortenaukreis.« Das sei eine politische Frage, die jetzt anstünde: »Will die Landesregierung den ländlichen Raum in seiner Stärke erhalten?«, fragte Auer. »Dann muss jetzt

hier gehandelt werden.«

Das sieht Gengenbachs Bürgermeister Erny genauso: In 24 Stunden donnern 24500 Autos an seiner Stadt vorbei. Im kommenden Jahr sollen es laut Prognosen der IHK 35000 sein. »Die Pendler, die jeden Tag im Rückstau bis Gengenbach stehen, waren bis jetzt geduldige Menschen. Aber das alles kann man keinem mehr zumuten.« Offenburgs Oberbürgermeisterin sprach davon, dass die B33-Kommunen am »Verkehr erstickten«. Darum sei es enorm wichtig, dass der Ausbau der B33 als vordringlich im Bundesverkehrswegeplan notiert wird. Der sei gerade in der Mache und der Referententwurf stehe im November an. Da will Schreiner am liebsten auch gleich auch ihre Idee für den Ausbau bei Offenburg unterbekommen. Ihre Idee Südlich von Uffhofen und westlich von Elgersweier soll die Straße unter dem Gefängnis über die Gemarkung von Hohberg-Hofweier führen und dann kurz vor dem Gewerbegebiet Schutterwald wieder auf die bestehende B33 treffen. Das wäre auch praktisch um den Verkehr über die geplante A5-Ausfahrt Offenburg-Süd auf die sechsstreifig ausgebaute Autobahn zu leiten. »Die Lebensader der Region muss erhalten bleiben«, forderten die vier.